

Albinusfeste viel bedeutender gewesen sein als in unserer Zeit. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nicht auch heute noch zahlreiche Pilgerschaaren am betreffenden Tage sich in der Pfarrkirche zu Holz zur Verehrung des hl. Albinus und zur Anrufung seiner Fürbitte einfänden. Angesichts des Rückschlages, den so manche Wallfahrten in unserer „aufgeklärten“ Zeit, in unserem „Jahrhundert des Fortschrittes“ erlitten haben, ist die Anzahl der am 1. März zu Holz betenden Pilger, 200—300, noch eine bedeutende zu nennen. Der Pilger, welcher am besagten Tage gegen 10 Uhr des Morgens sich der Pfarrkirche von Holz nähert, wird auf einmal angenehm überrascht, melodische Musikklänge zu vernehmen. Es ist die zwar kleine, aber doch gut geschulte Musikgesellschaft von Holz, die es sich zur höchsten Aufgabe rechnet, durch ihr Spiel den Gottesdienst zu verherrlichen. In Reih und Glied geht es, die Vereinsfahne voraus, einen lustigen Marsch spielend, vom Schulhause aus der Kirche zu. Nachdem Sänger und Musikanten auf der Emporbühne Platz genommen, treten vier Priester aus der Nachbarschaft an den Altar, das hl. Sakrament wird exponiert, und es beginnt das hl. Messopfer, während dessen die Musik ihre schönsten Weisen mit dem Choralgesang abwechseln läßt. Nachdem der sakramentalische Segen gespendet ist, verläßt die Musikgesellschaft, wie sie gekommen ist, unter klingendem Spiel wiederum die Kirche. Sind die Priester vom Altare in die Sakristei zurückgekehrt, dann kehrt der Diakonus, nachdem er Dalmatik und Manipel abgelegt hat, mit der Reliquie des h. Kreuzes (weil leider die Pfarrkirche keine Reliquie des hl. Albinus besitzt) an die Epistelseite des Altars zurück und reicht dieselbe den frommen Pilgern dar, welche, aus dem Innern der Kirche heraufkommend, nachdem sie die Reliquie geküßt und eine kleine Opfergabe auf den Altar niedergelegt haben, sich durch eine in dem Holzgetäfel des Chores zur rechten Seite angebrachten Doppelthüre in's Freie gelangen.

Verschiedene Pilger bestellen auch, wie während des Jahres, so namentlich an seinem Feste, Stillmessen zu Ehren des hl. Albinus.

Über die Ursache, weshalb der hl. Albinus gegen Krankheiten des Rindviehes angerufen wird, vermochten wir nichts Näheres aufzufinden. Der Karmeliterpater Pacificus, Prior von Arlon, sagt in seinem berühmten Predigtwerke betitelt *Sylva Spiritualis florum* oder Geistlicher Blumen-Wald. (Augsburg 1719 Johann Veith) Band I Predigt XXXIX am Schlusse: „Man woldam A. A. weilen der hl. Albinus in seinem Leben so mächtig gewesen, und so vielerhand Mirakelen gewürket hat, so versucht ihne zu Zeiten Ungewitter, und daß er den bösen Lufft von euch, eurem Getreid, euerem Langhalm und Wenden wolle abkehren, damit weder ihr, weder euer Viehe beschädiget werde, vornemlich aber bittet ihne, daß er euch für dem gähen unversehnen Tod bewahren wolle, und ein gutes End wolle erhalten, A. M. G. N.“

In demselben Werke „*Sylva Spiritualis florum*“, Band II\*) Concio (Predigt) 51 und 52 erklärt P. Pacificus deutlicher den Ursprung der Anrufung des h. Albinus gegen Viehkrankheiten folgendermaßen:

„Der Abt des (Benediktiner-)Closters (Cincilli) hat ihn (den heil. Albinus) „einst bey sehr bösem Wetter auf einen Hof gesandt, als er hinkommen, ist ein so „starker Plaz-Regen gefallen, daß das Dach des ganzen Hauses eingesunken, Menschen und Viehe schwimmen in dem Wasser, und alle waren in Lebens-Gefahr, „Albinus allein verbleibt unbenezt, und ohne Gefahr, und er salviret auch alle „Menschen und alles Viehe“ (loc. cit. Band II Concio 52. Seite 204) „vielen „dieser Leuten Viehe durch Albinum ist bewahret worden, haben die Leute den heil.“

\*) Dieser Band kam uns erst zu Händen, als Vorstehendes bereits zum Druck an die Redaktion des „*Puremb. Land*“ abgehandelt worden war.